

JULIA TALBOT



*Erbe gesucht,  
Liebe gefunden*

BELOVED





CURSED

Deutsche Erstausgabe Oktober 2018

Für die Originalausgabe:

© 2016 by Julia Talbot

Titel der amerikanischen Originalausgabe:

»Catching Heir«

Originalverlag:

Published by Arrangement with Dreamspinner Press LLC, 5032  
Capital Circle SW, Ste 2, PMB# 279, Tallahassee, FL 32305-7886  
USA

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2018 by Cursed Verlag

Inh. Julia Schwenk

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags, sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile,  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit  
Genehmigung des Verlages.

Bildrechte Umschlagillustration  
vermittelt durch Shutterstock LLC; iStock

Satz & Layout: Cursed Verlag

Covergestaltung: Hannelore Nistor

ISBN-13 (Print): 978-3-95823-169-6

Besuchen Sie uns im Internet:

[www.cursed-verlag.de](http://www.cursed-verlag.de)

JULIA TALBOT

*Erbe gesucht,  
Liebe gefunden*

Aus dem Englischen  
von Susanne Scholze

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielen Dank, dass Sie dieses eBook gekauft haben! Damit unterstützen Sie vor allem die Autorin des Buches und zeigen Ihre Wertschätzung gegenüber ihrer Arbeit. Außerdem schaffen Sie dadurch die Grundlage für viele weitere Romane der Autorin und aus unserem Verlag, mit denen wir Sie auch in Zukunft erfreuen möchten.

Vielen Dank!

Ihr Cursed-Team

Klappentext:

Als Profi-Snowboarder Cullen unverhofft ein altes Hotel in Colorado erbt, weiß er zunächst nichts damit anzufangen. Das ändert sich jedoch schnell, als er das Hotel zum ersten Mal besucht und dort auf den derzeitigen Manager Matt trifft. Dummerweise will Matt Cullen auf keinen Fall mögen, ganz egal, wie engagiert dieser ist oder wie sehr die Funken zwischen ihnen fliegen. Außerdem ist es nur eine Frage der Zeit, bis Cullen zurück aufs Board steigen und seine Karriere weiterverfolgen wird. Es ist also reine Zeitverschwendung, irgendwelche Gefühle zu investieren – oder?



# Kapitel 1

»Demnach, Mr. Patrick, erben Sie den Großteil des Vermögens Ihres Großvaters. Das Portfolio ist ziemlich breit gefächert, und ich hoffe, Sie werden darüber nachdenken, mit dem Investmentbanker Ihres Großvaters zusammenzuarbeiten. Ich habe den Eindruck, dass er aufrichtig ist und sich auf dem schmalen Grat zwischen Risiko und Erhaltung des Vermögens bewegt.«

Cullen Patrick nickte langsam, sein Kopf schmerzte von all den Informationen, die er während der letzten Stunde aufgenommen hatte. Sein Grandpa Patrick, an den er sich nicht einmal erinnerte, war tot. Er war ein reicher, alter Kerl gewesen, und jetzt war Cullen ein reicher Kerl Anfang dreißig. Mit einem bunt gemischten Portfolio. Die eine Sache, an die er sich jedoch erinnerte, stand nicht in den Dokumenten.

»Was ist mit dem *Treeline*?«, fragte Cullen, und verwies auf das Hotel, über das sein Vater sein ganzes Leben lang gesprochen hatte. Cullen hatte nie dort gewohnt oder seinen Grandpa besucht, aber er hatte Fotos und andere Dinge gesehen und die Optik des prächtigen Hotels in Colorado immer geliebt, das im Stil der viktorianischen Ära erbaut wurde.

»Ah, ja. Ich habe mir das bis zum Schluss aufgehoben, da die Modalitäten sehr kompliziert sind.« Mr. Rollins, der Anwalt, lächelte und Cullen starrte ihn an.

Er war fix und fertig. Sie hatten ihn in Grenoble gefunden, wo er wie ein Irrer auf den Pisten trainiert hatte, um sich auf Oslo vorzubereiten. Dann war er erster Klasse nach Denver geflogen, wo er abgeholt und an einen Ort irgendwo außerhalb von Aspen gebracht worden war. Die *X-Games* fanden in Aspen statt, daher kannte er die Gegend, aber er hatte es sich nie erlaubt, das *Treeline* zu besuchen.

»Inwiefern kompliziert?«, fragte Cullen schließlich.

»Ihr Großvater beabsichtigte, das *Treeline* Matt Nathanson zu hinterlassen, dem derzeitigen Geschäftsführer, war aber der festen Überzeugung, dass die existierenden Familienbande respektiert werden sollten. Folglich sind Sie der Eigentümer des Hotels, aber Mr. Nathanson wird seine Stellung behalten, seine Rentenansprüche werden erhalten bleiben und alle Veränderungen bezüglich des Hotels müssen seine Zustimmung finden.«

»Seine Zustimmung...« Schräg. »Ist dieser Matt uralt oder so was?«

»Nein. Nein, tatsächlich glaube ich, dass er ein oder zwei Jahre jünger ist als sie, Mr. Patrick.«

»Kein Scheiß.« Die Worte rutschten ihm heraus und Cullen gluckste. »Verzeihen Sie meine Ausdrucksweise. Also, was hat es damit auf sich?«

»Wie bitte? Womit?«

»Diesem Matthew. Ich meine, warum sollte der alte Mann wollen, dass er einen Job auf Lebenszeit hat? Jugendlicher Liebhaber? Illegitimer Erbe? Etwas aus einem Horrorfilm?« Er erwärmte sich für diese Thematik und dachte sich sehr Stephen King-mäßigen Kram aus.

»Er hat sich die letzten zehn Jahre um Ihren Großvater gekümmert, sogar als die Dinge... unschön waren.« Der Anwalt rümpfte die Nase und Cullen konnte nur vermuten, was damit gemeint war.

*Unschön.*

Wie unterhaltsam. Vielleicht waren Blut und Gedärme oder andere Horrorfilm-Szenarien nicht mehr nötig, wenn man sich mit Altmänner-Gestank herumschlagen musste.

Cullen war plötzlich dankbar, dass sein Dad so schnell gestorben war, der Krebs zu spät diagnostiziert wurde, um mehr zu tun, als ihn in eine Sterbeklinik zu bringen. *Bumm.* Zu jung zum Sterben oder nicht, es musste besser sein, als zu leben, bis man neunzig war, und den ganzen Tag in seinem eigenen Dreck zu sitzen. »Lebt dieser Kerl im Hotel?«

»Ja. Er hat eine Wohnung im ersten Stock, über der Lobby.«



»Wow. Der Mann ist mit Leib und Seele bei der Sache.« Okay, also gehörte ihm das Hotel, aber er musste es teilen? Vielleicht konnte er diesen Matthew auszahlen oder so. Allerdings, wenn er ein guter Manager war und sein Gehalt in einem Fonds oder so was steckte, könnte er vielleicht auch einfach bleiben. »Was muss ich sonst noch wissen?«

»Das ist eigentlich alles. Da sind geschätzt Zigtausend Papiere, die Sie unterschreiben müssen, aber das war's.«

Cullen lachte leise, der entspanntere Anwalt gefiel ihm viel besser. »Habe ich die Nummer des Kerls, der für das Geld zuständig ist?«

»Soll meine Assistentin für Sie einen Termin mit ihm vereinbaren?«

»Gern.« Das war zu cool. Oh, er hatte Sponsoren, die Vereinbarungen für ihn trafen und solchen Scheiß, aber Cullen war es immer noch gewohnt, das Handy selbst in die Hand zu nehmen, um Leute anzurufen.

»Ausgezeichnet. Wir werden alles arrangieren. Bleiben Sie noch eine Weile in der Gegend?«

»Ich denke schon, ja.« Er dachte, er könnte Oslo ausfallen lassen und für Aspen trainieren...

»Gut, lassen Sie uns Ihre Kontaktdaten hier und wir werden alles vorbereiten.«

»Sehr gut. Lassen Sie uns den Papierkram erledigen.«

Eine Stunde später hatte er diese Zigtausend Papiere unterschrieben und vielleicht noch ein paar mehr. Er schüttelte seine linke Hand aus, die so verkrampft war, dass sie einer Klaue ähnelte.

»Kann ich im Hotel wohnen? Muss ich reservieren oder so was?« Er hatte keine Ahnung, was er tun sollte. Zum Teufel, er hatte die Beerdigung um ungefähr zwei Wochen verpasst.

»Es wird gerade ein bisschen renoviert, aber es gehört schließlich Ihnen. Ich werde anrufen und Matt wissen lassen, dass Sie kommen.«

»Danke.« Grandpa Patrick musste eine Wohnung oder ein Zimmer dort haben. Das Haus in Basalt war... irgendwie steril und unbewohnt. Wie ein Ferienhaus aus vergangenen Zeiten.

Er würde jemanden finden müssen, der es mieten wollte, oder vielleicht tauschen. Er liebte diesen Kram. Cullen würde wetten, dass einige seiner Kumpel in Chamonix oder Sestriere mit ihm tauschen würden.

»Ich weiß all Ihre Hilfe zu schätzen«, sagte Cullen, als er aufstand und die Hand aussteckte, um die des Anwalts zu schütteln. »Es tut mir leid, dass ich ihn nie kennenlernen konnte. Grandpa, meine ich. Dad war... dagegen.«

»Ja. Familiendynamik kann eine Herausforderung sein, nicht wahr?«

»Mit Dad war sie das ganz sicher. Er war echt mega mit seinen Gefühlen.« Er grinste, als ihm der Anwalt daraufhin nur einen ausdruckslosen Blick zuwarf. Ja, sein Jargon hinkte seinem eigentlichen Alter etwa fünf oder zehn Jahre hinterher. Snowboarder waren zum Schreien komisch. »Ich denke, ich werde zum *Treeline* fahren und eine Weile dort rumhängen. Sagen Sie Bescheid, wenn ich noch was unterschreiben muss.«

»Kann ich machen. Schönen Nachmittag noch.«

»Vielen Dank noch mal.«

Sein Fahrer sprang auf, als Cullen das innere Heiligtum des Büros verließ und Cullen lachte leise. »Stehen Sie auf meiner Lohnliste oder auf seiner?«

»Bis ich Sie absetze, auf seiner. Brauchen Sie einen Fahrer? Ich bin verfügbar.«

Oh, das gefiel ihm. Nicht, dass er nicht fahren konnte, aber er würde eine Menge Leute hin und her befördern müssen. »Jup. Lassen Sie mir Ihre Gehaltsvorstellungen zukommen, und ich werde sehen, was mein neues Budget hergibt.«

»Haben Sie eine Visitenkarte?« Es dauerte einen Moment, dann grinste der Kerl. »Sir.«

»Hab ich!« Er zog eine Visitenkarte heraus, auf der unter seinem Namen in verschnörkelten Buchstaben *X Games Champion* aufgedruckt war. Er schrieb seine Handynummer darauf. »Mailen Sie mir ihren Kram einfach.«

»Mach ich. Ich hab Sie in Salt Lake gesehen. Sie waren super.«

»Danke.« Er hob die Hand für ein High Five und klatschte ab. *Hau rein.* »Können Sie mich zum *Treeline* Hotel rausfahren?«

»Sicher. Wo immer Sie hinwollen. Ich stehe Ihnen den ganzen Nachmittag zur Verfügung.«

»Super! Ich geb ein Bier aus, wenn wir dort sind.« Falls die Bar während der Renovierung geöffnet hatte. Zum Teufel, falls nicht, musste es ein *Kum & Go* oder irgendwas geben.

»Das ist fair. Lassen Sie uns fahren, Mann. Die Fahrt den Berg hoch ist mörderisch.«

Oh, ausgezeichnet. Er stand total auf diesen Kram. Er sollte vielleicht sein Motorrad herbringen lassen und die Strecke damit fahren, aber heute konnte er einfach nur schauen und die Aussicht genießen. Dieser Kerl... »Wie heißen Sie?«

»Brandon. Brandon Harris.«

»Freut mich, Sie kennenzulernen, Brandon.« Heute konnte er sich von Brandon fahren lassen und alles betrachten, was es zu sehen gab.

Mit dem Rest würde er sich auseinandersetzen, wenn es so weit war.

## Kapitel 2

Das Telefon hörte nicht auf zu klingeln, und Matt hob ab, während er die Treppen hinunterrannte, um nachzusehen, was jetzt das Problem mit den Klempnerarbeiten war. »Guten Abend. *Treeline Estates*. Wie kann ich Ihnen helfen?«

Gott steh ihm bei, aber Belinda war während der Renovierungsarbeiten im Mutterschutz, und auch wenn das Timing hervorragend war, hatte er nicht realisiert, wie viele Anrufe pro Tag auflaufen würden.

»Ich würde bitte gern eine Reservierung für Dezember vornehmen.«

»Selbstverständlich, Sir. Geben Sie mir eine Sekunde, um das Programm zu öffnen.« Dem Himmel sei Dank für Tablets, Wi-Fi und POS-Systeme. Er buchte die Reservierung ein, während er einen der kleinen Subunternehmer finster anstarrte und gleichzeitig Neville, den Hauptauftragnehmer anscrieb. »Wie viele Gäste?«

Der Mann reservierte zwei Zimmer im Ostturm, der Gott sei Dank fast fertig renoviert war. Das Telefon des Subunternehmers klingelte, und Matt hörte Neville schreien, als der Kerl den Anruf annahm.

»Bring es in Ordnung!«, fauchte er, dann ging er, um nach Jeanette zu sehen und sich zu vergewissern, dass der neue Lagerraum für die Hauswirtschaft und die Wäscherei betriebsbereit war. Sein Telefon klingelte erneut. »*Treeline Estates*, kann ich Ihnen helfen?«

»Boss. Geoff hier. Jemand fährt mit einer Limo die Auffahrt hoch.«

»Wir haben keine Buchungen, Geoff. Sie müssen sich verfahren haben.«

»Sieht nicht so aus. Professioneller Fahrer. Von hier. Irgendein VIP, wie es aussieht.«

»Oh, zum...« *Ruhe. Ruhe und Gelassenheit. Ruhe, Gelassenheit und Zen. Ruhe, Gelassenheit, Zen und einen großen Hammer.* »Halt sie hin, ich überprüfe die Aufzeichnungen.«

Er suchte nach Reservierungen, aber die Belegung stand auf null. Okay. Okay, gut. Als Nächstes rief er Jeanette an. »Hey, Lady. Haben wir eine VIP-Suite, die kurzfristig hergerichtet werden kann, für den Fall, dass jemand Mist gebaut und das Zimmer vermietet hat?«

»Jawohl. In der Präsidenten-Suite sind noch die Maler, aber die Patrick-Suite ist fertig.«

»Hervorragend. Kannst du Devlin anrufen, und ihm sagen, dass er heute Abend vielleicht für einen Gast kochen und auf dem Zimmer servieren muss? In zehn Minuten werde ich mehr wissen.«

»Mach ich sofort.« Sie legte auf und Matt atmete erneut tief durch und roch Farbe, da die Malerarbeiten auf der heutigen Agenda gestanden hatten.

Neville rief ihn zurück, als er die Treppe hinaufjoggte. »Es ist leicht zu reparieren. Keine Sorge, er wird es in zwanzig Minuten erledigt haben.«

»Das hoffe ich stark. Ich habe einen VIP-Gast, der gerade eben aufgetaucht ist. Ich kann diesen Scheiß nicht gebrauchen.« Er und Neville verstanden einander. Sie stammten beide gebürtig aus Texas.

»Du hast mein Wort drauf. Ich dachte, das Hotel wäre leer?«

»Ich auch.« Ein weiterer Anruf ging ein. Geoff. »Ich muss auflegen, Nev. Geoff?«

»Er sagt, er ist der neue Eigentümer, Boss. Also ganz im Ernst. Dass er Mr. Patrick ist.«

Matt blieb stehen und wäre beinahe vorn übergekippt. »Was?«

»Vielleicht ein paar Jahre älter als du. Blond. Blaue Augen. Auf seinem Ausweis steht Cullen Patrick, Park City, Utah.«

»Okay. Okay. Uh.« Scheiße, Scheiße, Scheiße. »Lass den Fahrer warten. Bring Mr. Patrick zum Empfang in der Lobby, ich werde gleich da sein.« *Nachdem ich jemanden umgebracht habe.* Er wählte die Nummer von Mr. Rollins, Esq., und als Judy abhob, knurrte er: »Hier spricht Matt Nathanson. Geben Sie mir Rollins. Auf der Stelle.«

»Ja, Sir. Selbstverständlich.«

Die Tatsache, dass sie sofort zusagte, ließ alle seine *Du bist am Arsch*-Alarmglocken läuten, und er arbeitete im Hotelgewerbe. Sie waren extrem empfindlich.

»Matt. Wie läuft es da draußen?« Rollins packte seine kraftlose Altherrenstimme aus. Immer ein schlechtes Zeichen.

»Lassen Sie es. Wer ist der Kerl, der in die Lobby walzt und sagt, dass er der neue Eigentümer ist und warum zur Hölle wurde ich nicht vorgewarnt?« Es war schlimm genug, dass Bens Familie ihn im Stich gelassen und es Fremden überlassen hatte, für ihn zu sorgen und ihn zu lieben, aber jetzt das? Plötzlich war da Geld, und er hatte einen neuen verdammten Boss? So sollte das nicht ablaufen. Er wollte Bens Geld nicht. Er wollte das *Treeline*. Er hatte Ben und dem Hotel mehr als ein Jahrzehnt seines Lebens gegeben. Er hatte sich seinen Platz hier verdient.

»Matt, bitte. Ich hatte nicht die Zeit, um anzurufen. Er hat gerade erst mein Büro verlassen und ich hatte direkt im Anschluss eine Telefonkonferenz. Ich hatte keine Ahnung, dass wir Bens Enkel tatsächlich ausfindig gemacht haben, bis er heute aufgetaucht ist. Ein Juniorpartner hat die Laufarbeit gemacht.«

Matt blieb auf dem Treppenabsatz stehen, ließ sich auf den Hintern fallen und schloss die Augen. Es war kein Scherz. Es war keine Lüge. »Ich werde nach oben gehen und meinen Kram zusammenpacken. Dem Neuen viel Glück mit Neville wünschen.«

Matt hoffte, dass Nev den Neuen über den Tisch zog und ihn pleite und blind zurückließ.

»Oh, hören Sie auf, so melodramatisch zu sein. Der *Treeline*-Fonds sorgt sehr gut für Sie und Ihre Stellung. Sie wussten, dass das passieren könnte. Reiß Sie sich zusammen und kämpfen Sie um das, was Ihnen gehört.«

»Was mir gehört.« Nein. Nein, es gehörte nicht ihm. Er dachte, das würde es, aber es war nicht seins. Er war ein Angestellter. Nur ein weiterer Hotelmanager.

»Ja. Es gehört Ihnen. Ich habe versucht, Ben dazu zu bewegen, sein Testament zu ändern, Matt. Als er sich endlich dazu entschloss, war es zu spät. Wir hatten für den Tag nach seinem Tod

einen Termin. Vielleicht sollte ich Ihnen das nicht sagen, aber Sie müssen es wissen. Er wollte, dass Sie das Hotel bekommen.«

»Das ist toll. Ich freue mich.« Egal. Herrgott, er wollte sich hinlegen und sterben. Er hatte geglaubt... Scheiße. Für ein paar Wochen hatte er wirklich geglaubt, dass sein Traum endlich wahr wurde.

»Geben Sie nicht auf, Matt. Versprechen Sie mir, dass Sie eine Weile abwarten, bevor Sie irgendeine Entscheidung treffen.«

Sein Handy piepste, schon wieder ging ein Anruf ein.

»Ich muss auflegen. Es ruft jemand an.« Er legte auf, dann nahm er den anderen Anruf an. »*Treeline Estates*, wie kann ich Ihnen helfen?«

»Boss, ich brauch dich.« Das war wieder Geoff, der von einem Handy aus anrief. »Er will dich sehen.«

»Ich komme. Er kann verdammt noch mal warten, bis ich verflucht noch mal da bin.« Er arbeitete nicht für den Mistkerl, das Arschloch konnte warten.

»Okay.« Geoff klang erstaunt, und warum sollte er auch nicht? Matt war immer bereit, jedem Gast sofort zur Seite zu stehen.

»Ich bin in fünf Minuten da, okay?« Er legte auf, dann vergrub er den Kopf in den Händen. *Ruhe. Ruhe und Zen und ein großer, verdammt Felsen.*

Letztendlich machte er sich auf den Weg nach unten und wappnete sich dafür, Bens Enkel kennenzulernen, der den alten Mann nie besucht hatte. Nicht ein einziges Mal.

Er arbeitete nicht für diesen Mann. Er war dem Mistkerl keine Rechenschaft schuldig. Es war ihm scheißegal.

Zum Teufel, es war ihm weniger als scheißegal.

Der Kerl, der an der Rezeption auf ihn wartete, sah aus wie ein Schneehäschen gekreuzt mit – Matt hätte es als *Austin Hipster* bezeichnet, aber Geoff hatte gesagt, dass er aus Utah kam. Jeans, Stiefel, ein *Jeep Naked* Sweatshirt und schlecht geschnittenes, etwas mehr als kinnlanges, goldenes Haar.

»Mr. Patrick? Ich bin Mr. Nathanson. Freut mich, Sie kennenzulernen.« Er setzte sein bestes *Hey, du bist ein Arschloch, aber ich muss mit dir reden*-Gesicht auf.

»Hey.« Patrick streckte eine Hand aus. »Cullen. Ich habe gehofft, ich könnte trotz der Reno ein paar Tage bleiben.«

»Ich fürchte, wir haben derzeit nicht wirklich geöffnet. Es wird noch maximal sechs Wochen dauern, ehe wir wieder Gäste aufnehmen.« *Du Affenarsch.*

»Oh, Geoff hier hat mir schon gesagt, dass die Patrick-Suite bewohnbar ist. Mein Namensvetter und so.« Cullen Patrick grinste ihn an und setzte eine fröhliche Miene auf, aber diese blauen Augen waren wachsam, genau wie Bens es gewesen waren.

Er warf Geoff einen Blick zu. »Tja, offensichtlich hat der Hausdiener seinen Finger am Puls dessen, was hier vorgeht.«

Und war so verdammt gefeuert.

Geoff seufzte und seine Schultern sanken herab, eindeutig in Reaktion auf seine Laune.

»Hey, ich will keine Last sein. Hatte Grandpa eine Wohnung oder so was? Ich könnte stattdessen dort bleiben. Es ist halt ein langer Weg zurück nach Basalt.«

»Nein. Ich lasse das Zimmer überprüfen und dann wird Sie jemand abholen. Setzen Sie sich. Geoff, kannst du bitte Mr. Patricks Gepäck holen?«

»Jawohl.« Geoff machte sich sofort auf den Weg.

»Ich bin sicher, Sie sind sehr beschäftigt, aber vielleicht könnte ich bei einem Abendessen oder so was mit Ihnen sprechen?«, fragte Cullen. »Ich wollte mich über die Bedingungen des Testaments, das Hotel und all das mit Ihnen unterhalten.«

»Selbstverständlich.« Prima, er konnte es verdammt noch mal nicht erwarten. »Ich werde mit dem Koch sprechen und ihn etwas vorbereiten lassen. Das Restaurant ist natürlich nicht geöffnet, aber wenn Sie mir sagen, was Sie gern essen...«

»Oh, ich kann jede Art von Proteinen essen. Ich liebe Omelett und so Zeug. Truthahnburger. Fisch ist gut. Wenn es nicht so kurz vor dem Grand Prix wäre, würde ich um einen Barbecue-Burger bitten. Der Anwalt hat mir nicht sehr viel erzählt, also wette ich, dass er Ihnen nicht gesagt hat, dass ich komme.«



»In der Tat. Sie könnten sogar sagen, wir wussten nicht, dass Sie existieren.« Das Telefon klingelte und er zuckte zusammen. »Wenn Sie mich entschuldigen. *Treeline Estates*, wie kann ich Ihnen helfen? Nein, das tut mir leid. Wir sind über die Feiertage bereits ausgebucht. Ich kann Sie auf die Warteliste setzen, wenn Sie das möchten?«

Er ging hinaus und schrieb Devlin eine Nachricht.

*VIP, Proteine, Zimmerservice.*

Jetzt musste er nur arbeiten. Er konnte später nachdenken und zusammenbrechen – und Geoff feuern.

Nachdem er fast zwei Stunden damit verbracht hatte, auf seinem Hintern zu sitzen, machte sich Cullen auf, um sein Hotel zu erkunden. Denn verdammt, es gehörte ihm, und er musste sich nicht wie ein Gast fühlen, oder? Oh, er hatte nicht den Drang, anderen Menschen Befehle zu erteilen, aber er war ziemlich... verärgert darüber, wie Nathanson, der Manager, ihn kurzerhand stehen gelassen hatte.

Der Kerl war jung, ein großer, dunkler Mann, der auf ihn wie ein Langweiler wirkte. Kein Wunder, dass sein Großvater den Kerl geschätzt hatte. Spießer blieben immer gern zusammen.

Die Lobby sah ziemlich gut aus. Frisch gestrichen. Die massiven Sofas neu aufgepolstert. Die Gemälde waren gereinigt worden, was er dank eines kurzlebigen Kurses in Kunstgeschichte als Nebenfach wusste, den er wegen Haydens unglaublichem Blowjob belegt hatte, der es als Hauptfach gewählt hatte.

Als er jedoch die Lobby verließ? Mann, der Scheiß war heftig. Es war hinreichend sauber, aber lieber Himmel, wenn er sich ansah, wie abgenutzt alles war... Der Teppich auf der Haupttreppe war zum Beispiel ausgetreten, das Grün verblichen, das Blumenmuster trübe. Auf dem Flur im ersten Stock hatte es einen Wasserschaden gegeben, der nur unzureichend ausgebessert worden war und jetzt vergilbte.

Das ganze Haus sah aus, als wäre es einmal zu oft gewaschen worden.

Cullen spähte in einige Schaukästen auf dem Flur. All seine Vorfahren waren aufgereiht und spielten Krocket. Gott.

Wie verklemmt und alt und einfach... Warum war nichts modernisiert worden? Warum war alles so verdammt uralte? Dieser Nathanson sollte doch angeblich eine Leidenschaft für das Hotel haben.

»Hey.« Er hielt einen Mann in Uniform auf, der an ihm vorbeiging. »Was hat es mit der undichten Stelle auf sich?«

»Entschuldigung?« Der Kerl starrte ihn mit großen Augen an.

»Tut mir leid. Ich bin Mr. Patricks Enkel. Ich bin ein bisschen herumgelaufen. Was ist hier passiert?« Er zog den jungen Mann hinüber und wies mit dem Finger auf die Stelle.

»Ein Rohr war gebrochen und musste repariert werden.«

»Aber warum ist es noch immer so offensichtlich? Macht der Manger seinen Job nicht?« Cullen wusste, dass er ein Arsch war, aber er war ein bisschen angepisst, weil Nathanson ihn abgewimmelt hatte.

»Ich mach das schon, Peter.« Eine ältere Frau kam mit ausgestreckter Hand auf ihn zu. »Yvonne. Freut mich.«

»Nett, Sie kennenzulernen.« Cullen warf einen Blick auf ihr Namensschild, wobei er versuchte, dies nicht allzu offensichtlich zu tun. *Group Sales* stand darauf. »Cullen Patrick.«

»Sind Sie ein Cullen oder ein Mr. Patrick?«

»Definitiv Cullen.« Niemand nannte ihn je Mister.

»Cullen, lassen Sie uns eine kleine Runde drehen und uns unterhalten.«

»Was ist mit der undichten Stelle passiert?«

»Mr. Nathanson hat sie repariert.«

»Aber die Decke nicht? Ich meine, mir ist klar, dass das reine Kosmetik ist, aber diese Dinge lassen das Haus schlimm aussehen.«

»Er hat die Decke repariert, so gut er es mit den damaligen Einschränkungen konnte. Gipsarbeiten sind so eine heikle Sache.«

»Teppiche auch?« Er deutete mit der Hand in Richtung der ausgefranzten Stufen.

»Nun, ja.« Sie lächelte zaghaft. »Die Teppiche hier sind mit einem Muster versehen, das speziell für uns in Fabriken in North und South Carolina hergestellt wird. Es braucht Zeit und Geld sie zu ersetzen.«

»Also wie? Hortet er es einfach nur?«

Das brachte ihm einen zutiefst verwirrten Blick ein. »Hortet er was?«

»Das Geld meines Großvaters!« Cullen wedelte mit einer Hand. »Ich meine, der alte Mann war stinkreich. Warum wird das Geld nicht wieder in das Hotel investiert?«

»Das wird es jetzt.« Ihr Tonfall war höflich, aber nicht der wärmste aller Zeiten.

»Was heißt das?« Cullen starrte sie abwartend an. Er konnte sich ebenfalls kurzfassen.

»Das heißt, dass der Treuhandfonds erst nach Mr. Patricks Tod eingerichtet wurde. Bis dahin entschied Mr. Patrick über das Budget für jegliche Reparaturen.«

»Moment mal, wollen Sie mir sagen, Grandpa Patrick war ein Geizkragen? Mein Dad sagte immer, dieses Hotel war sein ganzer Lebensinhalt.«

»Ich will Ihnen damit sagen, dass Mr. Patrick sehr krank war und ein paar... kognitive Probleme hatte.«

»Huh.« Er dachte darüber nach. »Also was ist mit Nathanson? Ist er ein guter Boss?«

»Matt ist ein außergewöhnlicher Manager, fair und vernünftig. Ich würde überall für ihn arbeiten.«

Wow. Er glaubte, dass sie das auch so meinte. Autsch. Niemand wollte hören, dass sein Familienangehöriger am Ende seines Lebens ein Bekloppter war. »Danke. Es tut mir leid, wenn ich Sie verärgert habe.« Als Nächstes würde er den Hausdiener ausquetschen.

»Nichts zu danken. Lassen Sie mich Ihnen das Haus zeigen.«

»Ich weiß es zu schätzen. *Group Sales* wie? Wenn ich für eine Truppe Snowboarder auf der Tour Zimmer buchen wollte, wären Sie dafür zuständig?«

»Ja, das wäre definitiv ich. Kommen Sie, ich werde Ihnen den Ballsaal zeigen. Er wird spektakulär werden.«

»Ist das Teil der Renovierungen?«

»Das ist Teil von Phase Eins«, sagte sie ihm. »Die Zimmer im ersten Stock, die Hauptbereiche für die Gäste und der Ballsaal werden in einem Monat eröffnet.«

»Er arbeitet jede Menge, oder?«

»Tut er.« Sie führte ihn die Treppe wieder hinunter zu einer riesigen Doppeltür, die von der Lobby abging. Der Ballsaal war unordentlich, aber er konnte sehen, dass daran gearbeitet wurde, und erkannte die außergewöhnliche Struktur. Der Raum besaß eine Art *Goldenes Zeitalter*-Dekadenz, die wieder zum Vorschein gebracht werden musste, aber Mann, er würde super aussehen, wenn er fertig war. »Was wird in diesem Raum alles stattfinden können? Hochzeiten zum Beispiel?«

»Hochzeiten, Partys. Ich denke, wir sollten nächstes Jahr einen großartigen Halloween-Ball veranstalten. Einen Maskenball!«

»Das klingt toll.« Sie schien so begeistert zu sein, und Cullen war verdammt noch mal daran gewöhnt, Leute anzufeuern, da er aus der Welt des Sports kam.

»Nicht wahr? Da sind so viele Mitglieder der historischen Gesellschaft, die diesen Ort wieder in seinem früheren Glanz erstrahlen sehen möchten.«

»Sicher.« Cullen war völlig verwirrt. All die Geschichten aus seiner Jugend sagten ihm, dass sein Grandpa das Hotel mehr liebte, als er seinen Sohn geliebt hatte. Warum würde er das Geld nicht verwenden, um es in gutem Zustand zu erhalten?

Er verstand es nicht. Er hatte den dumpfen Verdacht, dass er von Nathanson auch nicht viele Informationen bekommen würde. Der Mann war kalt wie ein Fisch. Wie Thunfisch auf Eis. Zugeknöpfter als die Bluse einer Nonne.

Bei diesem Gedanken prustete Cullen. Er musste sich daran erinnern, wenn er im nächsten Frühling seinen Kumpel Easy in L.A. zum Skateboarden besuchte.

»Erzählen Sie mir von dieser historischen Gesellschaft.« Vielleicht hatte dort jemand Einblick, was hier wirklich vor sich ging. Jemand, der nicht auf der Gehaltsliste stand.

»Das Gebäude ist registriert und die Mitglieder des Komitees haben viel zu Matts Renovierungsideen zu sagen. Er hatte viel Geduld mit ihnen.«

»Ja? Er schien nicht von der, ähm, abwartenden Sorte zu sein.« Nathanson schien eher abweisend zu sein.

»Entschuldigung? Ich kann Ihnen nicht folgen.«

»Nun, er kam mir nicht wie ein Typ vor, der Input wollte.« Cullen zuckte mit den Schultern. »Zugegeben, ich hab nur ungefähr eine Minute mit ihm gesprochen, aber er hat klargemacht, dass er nicht die Zeit für eine Unterhaltung hat.«

»Er hat unglaublich viel zu tun. Er hat so hart an der Instandsetzung gearbeitet und... nun ja, niemand hat Sie erwartet, und das nur Tage, bevor das Eigentum am Hotel übertragen werden sollte. Ich bin sicher, es war ein Schock, innerhalb von Minuten vom Eigentümer zum Angestellten zu werden.«

»Er war nie der Eigentümer.«

»Nein. Nein, ich vermute, das war er nicht.«

Er spürte, dass sie sich zunehmend unbehaglich fühlte, aber er konnte es nicht einfach so stehen lassen. Und was sollte das heißen, nur Tage vor der Übertragung? *Denk dran: Ruf den verdammten Anwalt an.*

Ein Angestellter, den er nicht feuern konnte, war verdammt noch mal das Letzte, was er jetzt brauchte.

Cullen hielt während der Tour seine weiteren Ansichten zurück, aber als er so weit war, sich mit Nathanson zum Abendessen zu treffen, war er perfekt mit einer Liste der Dinge gerüstet, über die er den Mann ausquetschen wollte.

Er ging in die Lobby, da er nicht sicher war, wo er Mr. Stock-im-Arsch treffen sollte.

Mann, so war er nicht. Cullen war stolz auf seine ungezwungene Art, auf seine Fähigkeit, Stress mit einem Schulterzucken abzutun. Das Leben war zu kurz, um wie sein Großvater zu sein, oder? *Schüttel es ab, Mann.*

»Mr. Patrick?« Eine mollige ältere Frau kam über das ganze Gesicht strahlend auf ihn zu. »Matt kümmert sich um ein Problem mit den Klempnerarbeiten und bat mich, Sie zu suchen und sicherzustellen, dass Sie ein angenehmes Abendessen haben.«

»Er kommt nicht?« Wusste der Kerl nicht, wie man delegierte?

»Ich glaube, seine exakten Worte waren: *Sag ihm, ich würde gern kommen, aber ich stecke bis zum Hals in Schwierigkeiten und mitten in einem Shitstorm.*«

Cullen blinzelte. »Ein Shitstorm, huh? Klingt nicht so toll wie ein Abendessen. Ich entscheide mich für das Essen.«

»Allerdings. Der Koch sagt, er hat ein schönes Omelett für Sie. Möchten Sie es gern auf Ihrem Zimmer serviert bekommen?«

»Ja, ich denke, es ist an der Zeit, meine sprichwörtlichen Wunden zu lecken.«

Ihre Augenbrauen hoben sich, aber er machte auf dem Absatz kehrt und ging in sein Zimmer zurück. Vielleicht sollte er... den Fahrer anrufen. Er könnte nach Basalt zurückfahren. Andererseits hatte das den Beigeschmack des Weglaufens und er war kein Feigling. Angepisst, das auf jeden Fall, aber nicht eingeschüchtert.

Sein Essen wurde nur ein paar Minuten später gebracht und er musste zugeben, dass es sättigend und verdammt lecker war. Er hatte nicht erwartet, dass die Eier so gut sein würden, aber es schmeckte ähnlich wie die Omeletts, die er in Italien bekam. Prosciutto und salziger Käse und ein knackiger Salat als Beilage.

Lecker.

Er aß alles auf und erlaubte sich dann noch das wunderbare Croissant, das ebenfalls auf dem Teller lag. Morgen würde er rausgehen und ein paar Kilometer rennen oder so. Oder, zur Hölle, das Fitnesscenter hier ausprobieren. Wenn er die Tour-Verantwortlichen dazu bringen konnte, hier Station zu machen, musste es auf dem neuesten Stand sein.

Wäre das nicht toll? Alle seine Kumpel hier zu haben? Sie würden es lieben. Den Jungs würde es sogar noch besser gefallen, wenn es ein paar Hütten geben würde, vielleicht mit Whirlpools. Hmm.

Vielleicht sollte er sich ein bisschen einbringen. Er könnte das Haus zu dem machen, was er wollte und trotzdem den historischen Kram intakt lassen. Es gab genügend Land, oder? Vielleicht könnte er sich darum kümmern, einen Winterpark einzurichten.

Einen Ort, um zu trainieren, an dem man Spaß haben konnte, für die Jugend, und nicht so... langweilig.

Cullen grinste und hob die Abdeckung vom letzten Tablett, um ein riesiges Stück Karottenkuchen darunter vorzufinden. Er stöhnte. Okay, er würde jede Menge Kilometer rennen. Das hier war es wert.

Es wäre nur dann noch besser, wenn jemand hier wäre, mit dem er es teilen konnte. Ein nackter und begieriger Jemand. Gott, er war geil. Karottenkuchen sollte kein Aphrodisiakum sein, aber er aß so selten Süßes... Vielleicht solle er ihn aufheben, so ungefähr bis drei Uhr morgens, wenn er so einsam war, dass er es nicht mehr ertragen konnte.

Deshalb mietete Cullen normalerweise mit ein paar der Jungs eine Wohnung oder ein Chalet. Da gab es immer Lärm und etwas oder jemanden, mit dem man etwas anfangen konnte.

Nicht diese entsetzliche... Öde.

Er legte die Abdeckung zurück und schlenderte zum Sofa hinüber, das dem Bett gegenüberstand. Er schaltete den Fernseher ein und das fröhliche Konservengelächter einer Sitcom linderte den Krach in seinem Kopf. Es gab einen Grund, warum er Profisportler war.

Cullen hasste es, allein zu sein.

Lesen Sie weiter in...

## **Erbe gesucht, Liebe gefunden**

Roman von Julia Talbot

Oktober 2018

**[www.cursed-verlag.de](http://www.cursed-verlag.de)**